



Impulse zum Gespräch

Apostelgeschichte 2,42-47

16.10.2022

Das Herz der Gemeinde

Weitere wichtige Bibelverse aus der Predigt und darüber hinaus:

Mt 6,33; 28,20; Apg 13,1; 20,11; Eph 4,11; 2.Tim 2,2; 1Jo 4,20-21

„Summarien“ (Kurzzusammenfassungen) des Gemeindelebens in der Apg:

Apg 2,42-47; 4,32-35; 5,11-16.42; 6,1.7; 8,1.25; 9,31; 11,19-21; 12,24-13,3

Fragen zum Gespräch:

1. Erstellt gemeinsam anhand der „Summarien“ eine Liste mit den verschiedensten Merkmalen der ersten Gemeinde, die hier genannt sind.
Inwieweit finden sich diese Merkmale in unserer Gemeinde wieder?
2. Was könnte/müsste geschehen, damit auch unsere Gottesdienste noch mehr die Freude gemeinsamen Erlebens mit Gott zum Ausdruck bringen? Was kann ich dazu beitragen?
3. In welcher Weise fördern die einzelnen Aktivitäten, die in Apg 2,42-47 genannt werden, das Kennenlernen Gottes und die Veränderung dadurch bei uns selbst?
4. Denkt über Mt 6,33 nach: Wie sieht bei mir Verbindlichkeit in Bezug zur Gemeinde aus?
Was hindert mich daran?
5. Was motiviert die Menschen, die sich im Leben dieser Gemeinde einbringen?
Warum kommen Menschen zu dieser Gemeinde?
(Anmerkung: Wir fragen so oft danach, warum Menschen nicht zur Gemeinde kommen. Umso erhellender kann die Frage sein, warum sie kommen.)
6. Was tut diese Gemeinde, um den Glauben und die Glaubensentwicklung der Gemeindemitglieder zu fördern und sie ihre Berufung finden können?
7. Inwieweit fungiert diese Gemeinde als Organisation, die Menschen einlädt, beizutreten - und inwieweit ist sie eine Gemeinschaft, zu der Menschen gehören und in die sie sich aktiv einbringen können?
8. Was tun wir, um Suchenden und Fragenden zu helfen, den Glauben zu entdecken?
Wie wirksam ist, was zur Förderung des Glaubens getan wird?

Notizen:

„Das Verhältnis zu den Menschen ist der Test auf die Echtheit des Gottesverhältnisses.“ (Helmut Gollwitzer; vgl. 1Jo 4,20f)

Worum geht es bei Gemeinde?

Gemeinde ist in ihrem Wesen nach, eine *Gemeinschaft von Menschen*, die durch den *Glauben an Jesus Christus* als dem Herrn und die *Begegnung mit ihm* zusammengebracht wurde. Das bestimmt das Handeln dieser Menschen; sie leben andere Werte, als es sonst der Fall wäre. Handeln meint hier eine Reihe von Grundhaltungen ebenso wie konkrete Verhaltensweisen. Manchmal ist die wichtigste Veränderung für eine Gemeinde die im Verhalten und nicht in der Verwaltung.

Das „Kerngeschäft“ von Gemeinde ist nichts anderes als die *Erkenntnis Gottes* zu fördern. Gemeint ist hier aber nicht das Sammeln von Informationen über Gott; Der Begriff „Erkenntnis“ ist in der Bibel gebraucht als: „jemanden (er)kennen“ oder „kennenlernen“ oder „eine Beziehung aufbauen“.

Die Heilige Schrift ist im Ganzen berichtet immer wieder von Menschen, die Gott begegnet sind und die durch diese Begegnung in ihrem Dasein und Handeln für immer verändert wurden. Diese Begegnungen zu ermöglichen und die persönliche Beziehung zu dem dreieinigen Gott zu fördern - das ist die Hauptaufgabe von Gemeinde. Unsere persönlichen Vorlieben und Traditionen spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle.

Die Erkenntnis Gottes besteht aus drei ineinander verwobenen Dimensionen, wie die Abbildung zeigt. Hier schlägt das Herz des christlichen Glaubens, darum geht es im Kern: Gott zu kennen. In der Geschäftigkeit gemeindlichen Lebens geht das allzu leicht verloren. Das „Herz“ ist in der Bibel der Sitz unserer Beziehung zu Gott. Was wir also heute brauchen, ist eine Rückkehr in das Herz dessen, was Glaube ausmacht: Das Bemühen um eine Erkenntnis Gottes und die Auswirkungen, die dies auf unser Leben hat. Dazu muss es auch in der Gemeinde eben diesen Fokus geben, auch sie muss in allem, was sie tut, ihrem Glauben an Gott Nahrung geben und ihn nach außen hin sichtbar machen.



Die Rückkehr zum Herzen dessen, was Gemeinde ausmacht, muss in allen der drei folgenden Dimensionen Ausdruck finden: Hinauf zu Gott - Hinein zueinander - Hinaus zu anderen

Die „Erkenntnis Gottes“ beginnt mit einer persönlichen und einer gemeinsam gelebten Beziehung zu Gott. Erkenntnis Gottes kommt zweitens zum Ausdruck durch unsere Art und Weise, Gemeinde zu sein und zu leben. Erkenntnis Gottes kommt drittens zum Ausdruck, wenn wir uns in der Welt für die Ziele Gottes einsetzen.

Deshalb sollten Gemeinden sich mehr darauf konzentrieren, Ressourcen zum Leben anzubieten und weniger Organisation zu sein. Die entscheidende Frage für jede Gemeinde ist daher, ob Menschen das finden, was ihnen hilft, einen Sinn im Leben zu sehen, das Leben als Geschenk zu empfangen und sich daran zu freuen - und sich die Sehnsucht Gottes zu eigen zu machen, seine Güte, Liebe, Gerechtigkeit und seinen Frieden an alle Menschen weiterzugeben.

Das höchste Vorbild ist hier das Leben von Jesus Christus, der menschgeworden ist - einer von uns. Schließlich hat auch Gott selbst in seiner Sehnsucht, sich der Welt mitzuteilen, nicht einfach eine Botschaft oder einen Boten gesandt. Er kam selbst.

Wir sind berufen, eine von Liebe geprägte Beziehung zu Gott, zueinander innerhalb der Gemeinde und zur Welt um uns herum zu pflegen und zu fördern - und das mit Mitteln, die die Menschen unserer Zeit heute erreichen und inspirieren. Wir sind ganz sicher berufen zu glauben, Opfer zu bringen und reine, beharrliche Ausdauer an den Tag zu legen. Aber darin dürfen sich unsere Bemühungen nicht erschöpfen. Letztendlich aber legt die Berufung eine klare, eindeutige Agenda für die Gemeinde fest, die in den drei Dimensionen des Hinauf zu Gott, Hinein zueinander und Hinaus in die Welt ihren Ausdruck findet. Eine solche Agenda soll uns zurückrufen zum Herzen der Offenbarung Gottes in Jesus Christus und zu ihren Auswirkungen auf die Kirche von heute.

Die drei Dimensionen sind eine umfassende Beschreibung dessen, warum es bei Gemeinde geht. Wenn dies Priorität hat und sich die Gemeinde auf diesen Weg macht, dann wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach Frucht bringen, ganz gleich in welchem Umfeld sie sich befindet.

Quelle: Robert Warren, „Vitale Gemeinde“ und „Auf dem Weg der Erneuerung“